

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Preis: Monatlich 2,25 Mark, vierteljährlich 6,75 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 24,00 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Angaben - Preis: Die Abbestellung ist zu machen bei dem Verleger Hermann Köhler, Sackgasse 10, Ottendorf-Okrilla.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr abends, an den anderen Tagen bis 12 Uhr abends, angenommen.  
Jeder Anzeiger auf Rechnung stellt, wenn der Anzeiger-Vertrag durch einige Ausgaben nicht erfüllt ist, den Restbetrag zu zahlen.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Sackgasse 10, Ottendorf-Okrilla.

Nummer III

Freitag, den 23. September 1921

20. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Umsatzsteuer betr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die durch Aufertigung des Finanzamt Kadeberg angeforderte Umsatzsteuer für das Jahr 1920

an die hiesige Ortssteuereinnahme

an der Ortshaus zu entrichten ist.

Ottendorf-Okrilla, am 20. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

**Kannheim.** Eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignete sich gestern früh in den Badischen Anilin- und Sodafabriken im nahen Oppau. Die Explosion erfolgte in einem Saale in dem 4000 Tonnen Ammoniumsulfat-Salzlager. Der Ammoniumsalz- und die Werke 110 und 111 sind vom Erdboden völlig verschwunden. Am Explosionsort befindet sich ein Trichter von etwa 100 Meter Durchmesser und über 50 Meter Tiefe. Seit nachmittags sind etwa 300 Leichen geborgen, doch ist die Zahl der Toten noch höher. Man spricht schon von 1000 Toten und etwa 500 Verwundeten. Das dem Explosionsort am nächsten liegende Dorf Oppau mit etwa 6500 Einwohnern wurde zum größten Teil zerstört. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, viele Bewohner darunter begraben, hauptsächlich Kinder, die im Bett lagen. Die in der Nähe arbeitenden Landarbeiter und Arbeiter wurden weit fortgeschleudert, und als Leichen aufgehoben. Rentierschwere Eisenstücke wurde viele Meter weit fortgeschleudert. In Ludwigshafen und Mannheim sind sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und wird kein Haus sein, das nicht noch irgendeinen Schaden erlitten hat. Schwer mitgenommen wurden industrielle Werke gegenüberliegenden Mannheimer Industriezonen. In der Maschinenfabrik Lang zählte man allein 18 Tote. In den Wohnungen stürzten Möbelschätze um. Der Erdboden war noch eine Minute nach den Explosionen. Die durch die Explosion verursachte Erschütterung war nicht nur in Ludwigshafen und Mannheim, sondern auch in Heidelberg, Frankfurt und Mainz zu spüren und richtete auch hier durch den Einsturz ganz erheblichen Sachschaden an. Wie lange das Oppauer Kalzium nitrat abgelegt wird, ist noch nicht bekannt. Das Werk beschäftigt etwa 12 bis 15000 Arbeiter. Das Oppauer Kalzium nitrat ist ein wertvolles Chemikalienprodukt, das für die Herstellung von Düngemitteln.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. September 1921.

**Süßau Adolf Fest** in Ottendorf-Okrilla. Der 18. September wurde am 18. September das Süßau Adolf Fest des Kadeberger Süßau Adolf Zweigvereins in der nach vom Erntedankfest her festlich geschmückten Kirche abgehalten. Der Festgottesdienst war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Gesangsvereins "Süßauer Chor" (Loblied aus Josef Haydns Schöpfung) unter Leitung des Herrn Oberlehrer Georgi, und der Frau Dr. med. Förster. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Preußler aus Dresden über Gen. 37, 1-14. Ausgehend von der furchtbaren Not des deutschen Vaterlandes schilderte er die bedrückte Lage der Evangelischen im Ausland, besonders in Russland und Polen, forderte dann auf eine Wiederbelebung Deutschlands und des evangelischen Gedankens in diesen Ländern und bittet sie durch tätige Mitarbeit am kirchlichen Werke und an der Arbeit des Süßauer Zweigvereins herbeitzuführen. Die Nachversammlung, die durch Gesänge von Frau Dr. med. Förster, des Kadeberger Männergesangsvereins "Deutscher Kreis" und des Männergesangsvereins "Deutscher Kreis" eröffnet wurde, brachte Begrüßungsworte sowie den Hauptvortrag des Vorsitzenden des Kadeberger Süßau Adolf Zweigvereins über Evangelisches Leben an den Süßabhängen des Kadeberger Landes. Anschaulich erzählte er nach einer Reihe von Geschichten der Los von Rom Bewegung von den Vätern der Evangelischen in den Ditten Hermanns- und Trautemann als auch von der aufsteigenden Mission der Geistlichen unter den zerstreut wohnenden Süßabhängigen. In dem Schlusswort dankte der Vorsitzende dem Zweigverein, daß er die Süßau Adolf-Fest wieder einmal in Ottendorf-Okrilla bekannt ge-

macht habe, dankte allen, die das Fest verschönten halfen und forderte auf, fernerhin treu zum Werke des Süßau Adolf-Vereins zu stehen, wie auch zur evangelischen Kirche überhaupt.

— In der heutigen Sitzung des Sonderausschusses des Landtages zur Beratung Grundsteuer- und des Gewerbesteuerentwurfs ergab sich, wie der Sächsische Zeitungsdienst meldet, daß in der Zwischenzeit die Kommunisten, die bei den früheren Abstimmungen gegen die Entwürfe gestimmt hatten, nunmehr für beide Steuerentwürfe sich entschieden haben. Infolgedessen wurden jetzt alle Verbesserungs- und Umänderungsanträge, die von bürgerlicher Seite eingebracht waren, abgelehnt und die alten Regierungsformen wiederhergestellt. Es ist nunmehr mit einer Annahme dieser Beschlüsse in der Vollversammlung des Landtages durch die sozialistisch-kommunistische Regierungsmehrheit zu rechnen. Das schließt u. a. in sich, daß die Konsumvereine steuerfrei bleiben werden.

— Bei der großen Steuerreform wurde der Fehler gemacht, daß die Steuererhebungsapparate der Länder unterschieden und dafür ein unvollkommener Reichssteuerapparat eingesetzt wurde. Das hat dazu geführt, daß die Steuerbelastung für 1920 frühestens im Frühjahr 1922 beendet sein wird. Dadurch gehen nicht nur dem Reich große Summen durch Steuerausfälle verloren, sondern auch die Länder, die in Mitleidenschaft gezogen, da für sie naturgemäß die Beiträge aus der Reichseinkommensteuer erheblich geringer werden. Deswegen hat man im sächsischen Finanzministerium, wie mitgeteilt wird, den dringenden Wunsch, daß der alte Steuererhebungsapparat wieder in Funktion trete, da man sich daraus sehr erhebliche finanzielle Vorteile verspricht. Die alte Steuerorganisation war vorzüglich eingearbeitet, kannte die Verhältnisse und die Steuerpflichtigen genau, so daß sie nicht nur schneller arbeiten, sondern auch die Steuer in möglichst vollkommener Weise hereinholen konnte.

**Dresden.** Das Presseamt des Volkspräsidiums teilt mit: Flüchtling ist seit 16. d. M. der Inhaber des Sportkonzerts Favorit, der Kaufmann Gustav Walter Spöhl, unter Mitnahme der gesamten eingezahlten Gelder in Höhe von 260000 Mark.

**Königsbrück.** Am Sonnabendabend gegen 9 Uhr ertönte Feueralarm. Im Maschinenraum der Gräfenhainer Mühle war durch herausgefallene Kohlen Feuer ausgebrochen. Durch das schnelle Eingreifen der Bewohner und der Feuerwehr aus Gräfenhain und Königsbrück konnte der Brand rasch wieder gelöscht werden.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Schmorkauer Straße am Neuen Lager. Die im Lager beschäftigte 24-jährige Martha Anders kam mit dem Fahrrad aus dem Lager gefahren. Ein aus Königsbrück kommendes Auto des Bauhämmer Werkes fuhr das Rad des Mädchens an, wodurch dieses in weiten Bogen vom Rad geschleudert wurde und benommen liegen blieb. Das Auto brachte die Bergungslücke in das sächsische Krankenhaus. Das Mädchen hat anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

**Sebitz.** Der 32-jährige Dachbeder Billy Pläschke war mit dem Ausbessern eines Daches beschäftigt, als plötzlich die Leiter zusammenbrach und Pläschke herabstürzte. Hierbei schlug er mit dem Kopfe auf die Steine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, verstarb.

**Bernstadt.** Ueber einen sonderbaren Vorfall auf der Eisenbahnlinie Herrnhut-Bernstadt berichtet die "Ost. Zig.": Sie schreibt: Der anlässlich der Kirmes eingeleitete Sonderzug beschränkte wohl die Personen nach Herrnhut, doch war eine Rückfahrt ausgeschlossen. Die in Herrnhut ankommenden Reisenden hatten wohl Fahrkarten nach Bernstadt, doch an eine Weiterbeförderung nach Bernstadt war nicht zu denken; denn es wurde erklärt, laut Verfügung der Eisenbahndirektion Dresden hätte der Zug als Leerzug nach Bernstadt zurückzuführen. Es wurde jegliche Mitfahrt verweigert, trotzdem die Personen im Besitz ihrer Fahrkarten waren. Am Schalter wurden Fahrkarten überhaupt nicht verabreicht. Trotz des Protestes der inzwischen zahlreichen Reisenden, unter denen sich sogar ein Kriegsinvalid befand, sollte der Zug leer in Richtung Bernstadt davon. Den Reisenden blieb nichts anders übrig als zu Fuß nach Bernstadt zu wandern oder noch vier Stunden auf die Abfahrt des nächsten Zuges zu warten.

**Schirgiswalde.** Die Fleischwanderungen nach dem benachbarten Böhmen haben infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse ein schnelles Ende gefunden. Der Zustrom, der namentlich gegen Ende der Woche aus den großen Industriedörfern des sächsischen Grenzgebietes und selbst von weiterher einströmte, hat aufgehört; die betrübten böhmischen Grenzflieger sind wieder auf die Kunde ihrer Wohnorte angewiesen. Die Ursache hierzu liegt einmal in dem Sinken des Wertes der deutschen Mark, was eine Verteuerung des böhmischen Fleisches um rund ein Drittel zur Folge hat, zum anderen macht sich auch in der Tschecho-Slowakei selbst eine zunehmende Verteuerung des Fleisches bemerkbar. Bis vor kurzem kostete Rindfleisch 5 bis 6 Kronen, heute 7, in den meisten Fällen 8 Kronen, Schweinefleisch bisher 11 bis 12, heute 15 Kronen, Kalbfleisch kostet jetzt 9 Kronen, Speck und Rauchfleisch kosten 20 Kronen das Pfund. Gegenüber den sächsischen Preisen würde dies immer noch einen erheblichen Unterschied bedeuten wenn die Krone wie bisher noch zu einer Mark gerechnet würde. Infolge Sinkens des Markwertes wird aber die Mark augenblicklich nur mit 70 Pfg. in Zahlung genommen, in Hainbach in Böhmen am Sonnabend sogar nur mit 60 Pfg. wogegen allerdings von deutscher Seite protestiert wurde. Die tschecho-slowakische Geschäftsleute machten aber geltend, daß noch mit einem weiteren Rückgang des Markwertes zu rechnen sei, und daß sie auch die erheblichen Wechselkursen zu tragen hätten. Die Flieger rechnen allgemein die Mark zu 70 Pfg. so daß Rindfleisch mit 9 bis 10,40 Mark, Schweinefleisch mit 19,50 Mark, Kalbfleisch mit 11,70 Mark, Speck 26 Mark bezahlt werden mußte. Bei diesen Preisen lohnt sich für viele aber nicht mehr die teure Eisenbahnfahrt bzw. der weite Fußmarsch. Zum Teil sind die Preise, z. B. für Speck, noch höher als in Sachsen. Insofern hat sich die Situation für die sächsischen Grenzflieger allerdings gebessert, doch wird eine allgemeine Zurückhaltung des Publikums im Fleischkauf beobachtet, das die hohen Fleischpreise bei der sonstigen Teuerung nicht mehr erzwingen kann. Durch den niedrigen Stand des Markwertes wird auch der Ausflugsverkehr nach Böhmen, der zu normalen Zeiten sehr reger ist, stark in Mitleidenschaft gezogen.

**Gittau.** Der erste Frost ist in der Nacht zum Montag eingetreten und harter Reis bedeckte Fluren und Felder. Vorher sind die kalten Nächte schon zu zeitig gekommen und haben unter den Blumen und empfindlichen Feld- und Gartenfrüchten großen Schaden angerichtet. Kartoffel- und Kürbissblätter sind abgestorben und auch Bohnen und Tomaten sind erfroren. Die Schrebergärten sehen trostlos aus; denn in einer Nacht ist an ungehäufigen Stellen erfroren, was am Tage vorher noch im schönsten Grün stand.

**Frankenberg.** Am Montag morgen lockte der dreißigjährige Fabrikarbeiter John mit Hilfe einer fingierten Postanweisung den 58-jährigen Selbstrentner Ernst Reinhard Gläser in seine Wohnung in der Freibergerstraße 39 und zertrümmerte ihm mit einem Beile den Schädel. Darauf steckte er seinem Opfer einen Knebel in den Mund und beraubte ihn des Bargeldes in Höhe von 4-5000 Mark. John ist erst nach Kriegsende nach hier zugezogen und war die größte Zeit über arbeitslos. Bei verschiedenen Gelegenheiten trat er als Mitglied der K.P.D. hervor. Der Mörder fuhr noch am demselben Vormittag um 10,50 Uhr nach Chemnitz, wo ihn seine zufällig in Chemnitz anwesende Frau traf. Als die Frau am Montagabend gegen 9 Uhr in ihre Wohnung in Frankenberg zurückkehrte, fand sie diese verschlossen. Sie ließ sie gewaltsam öffnen, worauf man die Leiche des Gläser vorfand. Wie weiter gemeldet wird, ist der Mörder am Montagabend in Chemnitz auf dem Hauptbahnhofe gesehen worden. Man vermutet, daß er nach Leipzig weitergefahren ist.

**Begau.** Am Sonnabend ereignete sich an der Straßenüberführung des Rudolpher Weges über die Begauer Kreisbahn ein schweres Automobilunglück. Ein Geraer Möbelauto fuhr an der sehr unübersichtlichen Straßenkreuzung direkt in einen die Straße befahrenden Zug, wurde dabei von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Das Auto stürzte die Böschung herab, wobei der Benzinhälter explodierte und das Auto verbrannte. Der eine der beiden Kraftwagenfahrer erlitt schwere Brandwunden während der andere außer einem Beinbruch noch verschiedene andere Verletzungen davontrug.